

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Aus Karlsruhe's Volksleben

Gutsch, Friedrich

Karlsruhe, 1876

Fatales Mißverständniß

[urn:nbn:de:bsz:31-32885](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32885)

Fatales Mißverständnis.



im Bahnhofgebäude zum Billettschalter
Zwängte sich eines Tags ein alter,
Küftiger Bauersmann durch's Gedränge,
Bis glücklich er stand in des Zugangs Enge;
Dort harrt' er, im Munde den qualmenden Kloben,

Die Hand zum Bezahlen des Fahrgelds erhoben,
Und rief durch den Schalter der Dame zu:

„Nach Bühl e Vollechte for miß un mein Kuh!“

Der Bauer braucht darauf nicht lange zu warten,

Entfernte sich eilends mit seinen zwei Karten,

Frägt beim Grünen Hofe den Wärter der Bahn:

„Verzeihe Se gietigscht, wu muuß i denn nan?“

I bin dort daheim aus d'r Gegend von Bade

Un heb do e Kuh schtehn, die möcht e verlade!“

Der Wärter erwiedert: „In jedem Falle

Müssen zuerst Sie zur Güterhalle!“

Der Bauer ob dieser Belehrung froh,

Eilet sofort auf das Güterbüro,

Zeigt dort die Billete einem Spanner

Und richtet an jenen die Frage: „Kann'r

Mein Ruh net verlade, i heb do zwu Kaarte,
Die hewwe bezahlt un kann net lang waarte!“
Der Spanner fängt hierauf zu lachen an
Und sagte: „Ihr irret Euch, lieber Mann;
Vom Verladen kann hier keine Rede sein,
Ihr braucht für die Ruh einen anderen Schein;
Mit diesem Billete hier seid Ihr petschirt,
Damit werden lediglich Menschen spedirt!“

Der Bauer stand sprachlos im Güterhaus,
Fast ging ihm vor Schrecken die Pfeife aus.
Dann nahm er, vertrauend dem guten Glücke,
Die gehörnte Freundin an ihrem Stricke,
Und Beide pilgern mit langsamem Schritte
Den Bahnhof entlang in des Perron's Mitte.

Bereit stand der Zug schon in's Oberland.
Da nahte der Bauer sich, in der Hand
Den Strick mit dem klogig blickenden Thiere,
Dem Knäuel der wartenden Passagiere
Und interpellirte den Condukteur,
Was dieses für eine Wirthschaft wär.
„Do hewwi mein Geld zahlt un brauch me net schämme,
Sie mieße mit dem Zug mein Ruh noch mitnemme,
Un wann i no lang do vergewens rumwander,
Nord redde mir anderscht mitenander!“
Der Condukteur brüllt: „E „Dunnerwetter
Muß Euch doch verschlage mit Cure Billeter;
Nor nix als vom Perron, Er Lümmel, un gaff'r
Ei'm net so dumm an do, Er Weiszangelkaffer!“

Während die Beiden sich zankten herum,
Lachte natürlich das Publikum,
Un eh' noch der Bauer sich wußte zu fassen,
Hatte der Bahnzug den Bahnhof verlassen.

Es dauert nicht lange, so steht unser Bauer
Am Schalter hinwiederum auf der Lauer,
Klopft mit den Billeten an's Fenster und fragt:
„Ey herwi doch vorich so deutlich g'sagt,
I will e Volleht for mein Kuh un for miß
Un so isch m'r's gange, was glaawe dann Sie?
I heb do e Kuh kaast un koam eh in Schade,
Weil die se mit Ihrem Volleht net verlade.
Wer zahlt dann mir, was i jetz do muß verliere?
So was kann Ei'm nomme in Karlsruh passire!“
Das Fräulein besieht sich den Bauersmann
Un fängt hierauf lachend zu sprechen an:
„Sie gaben sich vorhin vergebliche Mühe,
Hier löst man ja doch kein Billet für die Kühe!“
„Des hätte jo amwer doch Sie do drenne
Mir vorich ah grad so gut sage könne!“
„Ich dachte, Sie wollten ein's für Ihren Knaben
Un eines nach Bühl für sich selber haben!“

Auf des Bauern Gesichte zuckt plötzlich ein Schimmer.
Er lachte un sprach: „Mit so Frauezimmer,
Was die doch so domm senn dohin in d'r Stadt
Un baffe net uff was m'r g'jodbert hat.
I heb e Volleht g'wellt for miß un mein Kuh,
Un die verschteht's Leß un hat glaabt for mein Bu!“

